

6. Die Frohe Botschaft der Zärtlichkeit leben und weitergeben.

Eine Schlüsselbotschaft von Charles de Foucauld ist für mich das, was er das „Apostolat der Güte“ nennt. Ich würde es gerne die „Frohe Botschaft (das Evangelium) der Zärtlichkeit“ nennen. Unsre Welt heute ist doch sehr hart. Eine Welt des Wettbewerbs, wehe dem Schwachen! Unter uns leben viele Menschen, die vereinsamen, selbst wenn ihr Handy ständig auf Empfang steht, Menschen, die in der Schule oder im Beruf versagt haben, die von Selbstzweifeln gequält sind, die sich nichts zutrauen, weil man ihnen nichts zugetraut hat, die ihre Grenzen schlecht aushalten, usw.

Dazu gibt uns Charles de Foucauld ein Licht: Unsere Weise des Daseins soll Wärme und Zärtlichkeit in unsre Lebensräume bringen.

Je mehr ich von Charles lese, desto mehr entdecke ich, welchen Platz in seinem Vokabular die Rede von der Zärtlichkeit einnimmt. „Zärtlich, liebevoll, herzlich“, diese Worte fließen ihm oft aus der Feder. Seine Briefe schließen oft: „Ich umarme Dich (so), wie ich Dich liebe“. Zum Beispiel in dem bereits zitierten Brief an Joseph Hours:

*„Allen Alles werden, um sie alle Jesus zu schenken, mit allen **Menschen in Güte und brüderlicher Zuneigung** verkehren, allen jede mögliche Freundlichkeit erweisen, **liebvollen Umgang pflegen, für alle ein zartfühlender Bruder sein**, um nach und nach die Seelen zu Jesus zu führen, indem wir die Milde Jesu praktizieren.“*

Interessanterweise findet sich dieses Thema durchgehend vom Anfang bis zum Ende seines Lebens. Wir kennen die Meditation aus Nazaret über das Evangelium von der Tochter des Jairus:

*„Seien wir unendlich zartfühlend in der Ausübung unsrer Nächstenliebe. Lasst uns diese zärtliche **Feinfühligkeit haben, die ins Detail zu gehen weiß** und durch Kleinigkeiten dem Herzen so gut tun kann. ‚Gebt ihr zu essen‘, sagt Jesus. Gehen auch wir den Unseren gegenüber ins Detail. Bringen wir Trost durch winzige Aufmerksamkeiten. Bringen wir denen, in deren Nähe uns Gott gestellt hat, zarte, feine Aufmerksamkeit entgegen, wie sie zwischen Geschwistern, die sich lieben und seitens von zärtlichen Müttern ihren Kindern gegenüber zu finden ist.“¹*

Zärtlichkeit, die ins Detail geht – Charles hat nicht nur davon geredet, er hat so gehandelt. Seine Briefe an Soldaten, die 1903 in Taghit, in der Nähe von Béni Abbès verwundet worden waren, sind erstaunlich: Er verbrachte drei Wochen bei ihnen und korrespondierte in der Folge mit einigen von ihnen. Man ist überrascht, mit welcher erstaunlichen Herzlichkeit er diese Männer, noch dazu Legionäre, anredet. Der diensthabende Kapitän bezeugt, welchen bleibenden Eindruck diese feinfühlende Zartheit im Herzen der Soldaten hinterließ.

Auch ist zu erwähnen, was die Tuareg nach seinem Tod sagten: „Er ließ uns nie warten.“ Oder die Ratschläge, die er den Offizieren für den Empfang der Leute gab, die zu ihnen kamen: Bänke aufstellen, die Leute Platz nehmen lassen, als Zeichen der Achtung und der Aufmerksamkeit. Eine Aufmerksamkeit, die ins Detail geht. Den Gedanken, dass Zärtlichkeit ein Weg der Kommunikation zwischen Personen und selbst ein Werkzeug der Evangelisierung sei, finden wir auch noch am Ende seines Lebens:

*„Wir können immer etwas tun, um durch Beispiel, durch Güte, durch Gebet, durch inniger werdende Beziehungen, erkaltete oder vom Glauben entfernte Seelen nach und nach einem christlicheren Leben oder dem Glauben näher zu bringen durch Geduld, **durch Sanftmut, durch Güte**, mehr durch den Einfluss der Tugend als durch Ratschläge; durch **das Knüpfen freundschaftlicher Beziehungen** mit Personen, die dem Glauben und der Religion abwehrend gegenüberstehen; durch Güte und Tugend ihre Vorurteile ins Wanken bringen und sie damit zu Gott bringen. Wir müssen unsere Beziehungen mit guten Christen intensivieren, um uns in der glühenden Liebe zu Gott zu unterstützen. Zu den Fernstehenden sollen wir nicht rein gesellschaftliche (mondäne) Beziehungen*

¹ Oeuvres spirituelles Seite 199 (La bonté de Dieu, S. 124-125) Méditation zu Mk 5,35-43

*pflegen, sondern solche **von Wärme und Herzlichkeit**, sodass sie uns achten und uns vertrauen und sich, darauf fußend, mit unserem Glauben versöhnen können.*²

Wir alle wissen aus Erfahrung, dass Zärtlichkeit es fertigbringt, Herzen aufzuschließen, gerade die verletzten. Und hoffentlich haben wir auch alle schon erfahren, dass die Zärtlichkeit anderer uns gegenüber uns neu beleben kann.

Ich will kurz zusammenfassen, was ich versucht habe zu sagen. Der Kernpunkt der Botschaft von Charles de Foucauld und seine Aktualität ist für mich Folgendes:

Eine Botschaft, die sich **mit Entschiedenheit und positiver Sichtweise** der Welt zuwendet, die nicht uns selbst in den Mittelpunkt stellt (uns dezentriert), um die Frohe Botschaft der Liebe in die Welt, insbesondere zu den Schwächsten und Fernstehenden, zu tragen.

Die Botschaft der Liebe durch **eine authentische Haltung des Dialogs** weitersagen. Dialog will sagen:

„Den Kampfgeist verbannen“. Mit dem anderen in Geduld unterwegs bleiben

Den Teil der fruchtbringenden Wahrheit anerkennen, den jeder Mensch in sich trägt

Beziehung auf Augenhöhe, in der ich mich vom anderen beschenken lasse

Vertrauen, dass Gott dem Menschen ins Herzen spricht und er fähig ist zu ehrlicher Antwort

Durch diese Lebensweise die Frohe Botschaft selbst „zu Wort kommen lassen“:

Ein Leben nach dem Evangelium spricht am besten vom Evangelium.

Die **Frohe Botschaft der Zärtlichkeit** zu allen Menschen bringen, besonders zu den Geringen, den Verwundeten und Zukurzgekommenen.

Ich finde, das ist ein wunderschönes Porträt des Christen in der Welt von heute.

Anregungen für das Gespräch in Gruppen oder Bruderschaften oder zur persönlichen Meditation

- Feinfühligkeit, die ins Detail geht, Sanftmut, Güte, Wärme, Herzlichkeit – freundschaftliche Beziehungen – dies alles sind Elemente eines „Apostolats der Zärtlichkeit“.
Ich spüre nach, wie es mir geht, wenn mir jemand in einer solchen Haltung begegnet, und versuche meinerseits, meine alltäglichen Beziehungen von einem Apostolat der Zärtlichkeit prägen zu lassen.
- Woran liegt es, dass mir diese Haltung manchmal schwerfällt: am Gegenüber? an meiner inneren Stimmung? am mangelnden Kontakt mit mir selbst? ...

² Brief an Joseph Hours, Tamanrasset, 10/2/1914